

TREC in Frienisberg 4. Juni

TREC: vielseitig begabte Pferde gesucht

Im TREC – eine Kombination aus gerittenem OL (auf Englisch heisst es denn auch ‚Mounted Orienteering‘), der POR, und Hindernisparcours (PTV) – kann zwar jede Pferderasse starten, aber der Freiberger mit seiner grossen Vielseitigkeit, gepaart mit Ruhe, Gelassenheit und Zuverlässigkeit, ist dafür schon fast prädestiniert.

(ehg) Dass sich die äusserst vielseitige und interessante, sowie auch anspruchsvolle Pferdesportdisziplin TREC immer grösserer Beliebtheit erfreut, endlich auch in der Deutschschweiz, beweist sich in Frienisberg, wo Organisatorin Veronika Schmid an ihrem 2. TREC mehr als die ursprünglich angebotenen 50 Startplätze besetzt hat, mit 18 Fortgeschrittenen (Serie 2) und 39 Einsteigern (Serie 3). Die verschiedensten Pferderassen sind am Start, darunter aber auch etliche Freiberger.

Früh am Samstagmorgen begrüsst die Teilnehmer nach ihrer Ankunft neben den freundlichen Helfern auch das leckere, im Startgeld inbegriffene Zmorge. Zum Glück meint auch Petrus es gut, und es ist wieder so ein wunderschöner, warmer Morgen – und wird ein heisser Tag.

Dann wird es ernst: während die Pferde fertig gesattelt und gezäumt warten, die obligatorische Ausrüstung (erste Hilfe, Leuchtgamaschen und Lämpfli, Beschlagszeug, etc) in Satteltaschen gepackt, zeichnen die Reiter die Route auf ihre Kartenkopie ab, dann geht es mit vorgeschriebener Geschwindigkeit (zwischen 5 und 12 km/h) auf die zirka 15 km lange POR Strecke (Phase der Orientierung und Regelmässigkeit). Neben der Strecke gilt es auch die vier Koordinatenpunkte auf der Karte einzutragen, an welchen sich dann im Gelände Stempel finden, um die Rittkarte abzustempeln – jedenfalls in Serie 2, jedoch nicht bei den Einsteigern. Einer dieser Punkte, ist zum Beispiel wie folgt definiert: „Der gesuchte Punkt ist am Waldrand, 3140 Meter in südöstlicher Richtung (135°) von der Höhenkote 631 in Baggwilgrabe.“ Vier der PTV Hindernisse, Abhänge rauf oder runter, geritten oder geführt, sind ebenfalls bereits in den POR integriert.

Die Strecke führt viel durch den Wald, auch auf schmalen Pfaden, und einige Reiter sind eine Weile ‚verloren‘ und kommen einiges später als vorgesehen zurück.

Hindernisse wie in der Landschaft

Am Nachmittag folgt der PTV, der Hinderniskurs, wo auch Springen angesagt ist – nur Naturhindernisse wie Hecke, Graben, Baumstamm, Auf- oder Absprung; aber auch Trail Elemente wie Törli öffnen und schliessen, durchs Wasser, über eine Brücke oder durch ein ‚Labyrinth‘ reiten, rückwärts richten zwischen Stangen, wird verlangt. 3 von 10 Punkten pro Hindernis werten Stil und Manier an jedem der 16 Hindernisse, und an etlichen Hindernissen ist die Gangart frei, wobei es jeweils im Trab mehr Punkte als im Schritt, und im Galopp die meisten Punkte gäbe. Veronika hat in ihrem Parcours auch das dieses Jahr neu definierte Hindernis „enge Gasse – an der Hand“ integriert; Passage zwischen parallel liegenden Stangen, 50 cm auseinander, wurde bisher nur geritten verlangt. Neu, an der Hand, muss sich der Reiter ebenfalls innerhalb der Gasse befinden. Bei jedem Hindernis ist genau definiert, wie genau sich Reiter und Pferd für maximale Punktezahl zu verhalten und bewegen haben.

Was bei etlichen Pferden wenig Freude aufkommen lässt, ist der eigens ausgehobene kleine Graben – vor allem, da auf seinem Boden eine gelbe Schaltafel liegt ...

In der Serie 2, Fortgeschrittene, kann sich der teilnehmende Fribi Nico XXXIII im sehr guten 5. Rang platzieren. In der Serie 3, Einsteiger, können sich zwei der fünf teilnehmenden FM-Pferde in den Top Ten klassieren.

Esty H. Geissmann

Bildlegenden:

Typische PTV Hindernisse, der Graben, die Hecke, das Labyrinth, rückwärts richten zwischen Stangen, oder Aufsteigen von rechts.









